

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 196.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung

Die auf das Handels- und Genossenschaftsregister bezüglichen Veröffentlichungen werden im Laufe des nächsten Jahres im Centralblatt für den Staatsanzeiger, Schwäbischen Merkur, Stuttgarter Handelszeitung und im Amtsblatt für den Bezirk Neuenbürg, dem Enzthäler, erfolgen.

Den 10. Dezbr. 1883.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. Dezbr.

Vormittags 9 Uhr

in der Jägerhütte im Kälbling:

5 Rm. tan. Scheiter, 14 Rm. dto. Prügel, 1 Rm. buch. und 162 Rm. tan. Abfallholz, sowie 350 Wellen Schlagraum aus dem Distrikt Kälbling.

Vormittags 11 Uhr

im Rathhaus in Calmbach:

12 Rm. buch. u. 50 Rm. tan. Scheiter, 16 Rm. buch. u. 10 Rm. tan. Prügel, 14 Rm. eich., 33 Rm. buch., 5 Rm. erlen, 3 Rm. birken und 1029 Rm. tan. Abfallholz aus sämtlichen Abtheilungen der Distrikte Eiberg, Hengstberg, Heimenhardt und Maistern.

Oberamt Neuenbürg.

Lieferungsakkord.

Samstag den 15. Dezember 1883

Nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Birkenfeld die Lieferung des Unterhaltungsmaterials für die Straße vom Enzthal über Dobel nach Herrenalb im Abstreich öffentlich verankündigt.

Calw, 11. Dezbr. 1883.

N. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Neuenbürg.

Schulraths-Wahl.

Die Wahl von 3 Mitgliedern der Ortschulbehörde und von 3 Ersatzmännern auf die Dauer von 3 Jahren ist wieder gefallen und wird am

Freitag den 28. Dezember 1883

Vormittags von 10—12 Uhr

im Amtszimmer des Stadtschultheißen vorgenommen.

Berechtigt zu der Wahl sind die Väter und Vormünder der die Volksschule be-

suchenden Kinder, wofern jene in der Schulgemeinde ihren Wohnsitz haben und nicht nach Art. 2 des Ges. vom 6. Juli 1849 vom gemeindebürgerlichen Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Wählbar sind mit Ausschluß der Lehrer der Volksschule und der Mitglieder des Kirchenkonvents alle in der Schulgemeinde wohnenden Männer, welche die gemeindebürgerlichen Wählbarkeitsrechte besitzen.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten, 6 an der Zahl, bezeichnet sind.

Diejenigen 3 der Gewählten, welche die kleinste Stimmenzahl besitzen, werden als Ersatzmänner angesehen.

Die Liste der Wahlberechtigten ist von heute an auf dem Rathhaus zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Die Frist für Einsprachen endigt mit dem 26. Dezember.

Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mindestens $\frac{1}{3}$ der Wahlberechtigten abgestimmt hat.

Den 12. Dezember 1883.

Stadtpfarrer Crauz.
Stadtschultheiß Weßinger.

Stadt Wildbad

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. Dezember d. J.

Nachmittags 3 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Stadtwald an der Linie Abth. 9 Kohl im Aufstreich verkauft:

51 St. tannenes Stammholz mit 12,37 Fm.,

1 eichene Werkstange II. Cl.

2 birkl. Hopfenstangen II. Cl.

23 buch. dto. II. Cl./Schlitten-

217 dto. Reiszstangen II. Cl. 1 horn.

5 tannene Hopfenstangen I. Cl.

22 dto. II. Cl.

25 dto. Reiszstangen I. Cl.

75 dto. dto. II. Cl.

102 dto. dto. III. Cl.

874 dto. dto. IV. Cl.

188 Rm. buchene Prügel.

525 " tannene dto.

645 " buchene Reiszprügel.

414 " tannene dto.

Wildbad, den 8. Dez. 1883.

Stadtsforsterei.

Gesehen

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Privatnachrichten.

Dr. Kommerell, Liebenzell, Frauenarzt,
früher erster Assistenzarzt
des Hrn. Prof. v. Säxinger in Tübingen.
Sprechstunde für Damen
Montags 10 bis 12 Uhr im untern Bad.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 15. Dez. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

kommen auf dem Rathhaus gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1 Kommode, 1 Schrank, 3 Stühle,
2 Nachttische, 1 Kasten, 3 St. Leintücher,
7 Kissen, 3 Bettüberzüge, 18
Messingringe, 1 Faß, 300 Liter haltend,
1 Faß mit Kräzwasser, 8 St.
Bilder, 1 Spiegel, 1 Stehlampe.

Ortenhausen den 10. Dez. 1883.

Gerichtsvollzieher.

Höfen.

Schönes tannenes

Scheiterholz

trocken und frisch gefällt, laufen in größeren
Posten franko Höfen

P. Lemppenau & Co.

Empfehlung.

Bei der Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben an Lungenentzündung verendet. Die Entschädigung wurde mir heute schon voll ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Regulierungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen.

Rothenbach 9. Dezbr. 1883.

Carl Barth.

Calmbach.

2400 Mark

sind zu mehreren Posten à 5% auszuliehen. Anträge übernimmt

Schultheiß Wagner.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat schöne und gutschlagende

Kanarienhahnen,

zu Weihnachtsgechenken passend, zu verkaufen.
Stadt-Accijer Belzle,



Grumbach.
Bei der Gemeindepflege hier können sofort

2000 Mark

in einem oder mehreren Posten gegen jegliche Sicherheit ausgeliehen werden.
Den 10. Dez. 1883.

Gemeindepfleger **Airchherr.**

Gräfenhausen.

250 Mark

Pflegschaftsgeld leih aus
J. Bud.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Gruß Schall, Calw.

Pforzheim.

Eine Serie prachtvoller Neuheiten in Dollman, reeller Preis Mt. 60. — bis Mt. 90. —, jetzt Mt. 45. — bis Mt. 60. — verkauft

Eduard Armbruster.

Neuenbürg.

7 Stück Harzer

Kanarienhahnen

verkauft Haist, Bäcker.



Hungar-Weine

weiß und roth, absolut rein in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen empfiehlt Illingen Wtbg. **A. Airchner.**

Kunstofffärberei und Wascherei

Herrenkleider werden unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder Ueberzieher kostet 2—3 M. Aufträge vermittelt G. Knobel in Neuenbürg.

Pforzheim.

Wie alljährlich, so halte auch jetzt einen großen

Weihnachts-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Ein Kattun- oder Drucklattunkleid . . .	von M	2.50	an
1 halbw. Lama-Kleid . . .	" "	3.20	"
1 Beige Kleid . . .	" "	4.—	"
1 kariert Crêpe-Kleid . . .	" "	4.20	"
1 " Tartan- " . . .	" "	6.—	"
1 einfarb. Diagonal-Kleid . . .	" "	5.—	"
1 einf. Cachemire-Kleid . . .	" "	5.50	"
1 reinw. " . . .	" "	8.—	"
1 " Ripps-Kleid . . .	" "	7.—	"
1 schwz. Orleans-Kleid . . .	" "	4.80	"
1 schwz. Cachemir reinwoll. Kleid . . .	" "	7.—	"
rein woll. Buckskins die Elle . . .	" "	1.50	"
schwere woll. Buckskins . . .	" "	2—3	"
schöne Westen . . .	" "	2.—	"
Halbflanell-Hemden . . .	" "	1.50	"
Flanell-Hemden . . .	" "	2.50	"
woll. Kinder-Shawlchen . . .	" "	—20	"
Knaben-Shawls . . .	" "	—60	"
Kinder-Tüchle . . .	" "	—60	"
baumw. Herren-Shawls . . .	" "	—30	"
woll. Herren-Shawls . . .	" "	1.—	"
seidene " . . .	" "	2.—	"
Unterhosen . . .	" "	—50	"
1/2 Dgd. lein. Taschentücher . . .	" "	1.50	"
farbige Taschentücher pr. Stück . . .	" "	—25	"
farbige Taschentücher leinen per Stück . . .	" "	—50	"
seidene Foulards . . .	" "	2.50	"
fert. Flanell-Hausjacken . . .	" "	3.—	"
fert. Tuch-Jacken . . .	" "	5.—	"
fert. Winter-Jacken . . .	" "	5.—	"
garn. Tuch-Cassaques . . .	" "	5.—	"
" Winter- " . . .	" "	10.—	"
" " Mäntel . . .	" "	15.—	"
schöne Regenmäntel . . .	" "	9.—	"
schöne Regen-Havelock . . .	" "	15.—	"
Kinder-Regen-Mäntel . . .	" "	5.—	"
Kinder-Wintermäntel . . .	" "	7.—	"
fertige Morgenkleider . . .	" "	8.—	"
gute Filzunterröcke . . .	" "	2.50	"
große Winter-Shawls . . .	" "	6.—	"
seidene Foulards und Shawlchen . . .	" "	—40	"

Ferner empfehle ich entsprechend billig: Tischdecken, Bettdecken, Bodenteppiche, Seidenwand und Gebild, schwarze Seidenstoffe und Seidenjammt, Baumwolljammt.

Alle nicht angeführten Artikel, auch die besseren Sachen, werden, um der auswärtigen Concurrenz entgegen zu treten, zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft.

Im Confections-Geschäfte geschieht die Anfertigung nach Maß unter Leitung einer geübten Zuschneiderin, unter Garantie für beste Ausführung und billigste Preisberechnung.

Bereitwilliger Umtausch bei Confectionsartikeln. Reiche Auswahl in allen Sachen.

Einem zahlreichen Besuch entgegensehend.

F. Huber.

Waldrennath.

Unterzeichneter verkauft etwa 30 Centner gut eingebrachtes

Ackerheu

und eine trachtige Aufzucht.

Rosine Krauth, Amtsdieners Wtw.

Den Hh. Holzhändlern hält empfohlen

Formularien

Holzaufnahmen in verschiedenen Sorten, Holzbeiführverträge, Floßtabellen u. dergl. **Jak. Meeh.**

Schmidt u. Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1884 Nr. 5, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nitzsche enthält folgende Artikel:

Erfahrung in der Rebhühneraufzucht. Von Joseph Zelista. — Aus Thüringen. Von E. v. Wolfersdorf. Ein Sonntagsdachsgraben. Von Waldfreund. Sprichwörtliches aus Preußens Wald und Feld. Von E. v. Schulenburg, Jagdliches aus Ostpreußen. Von F. Hinzmann. — Mancherlei. — Illustration: Englische Hejagd. — Inserate.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M 1.50.

Landwirthschaftliches.

Ueber Kartoffelbau

und Mittheilung über diesjährige Anbauversuche mit verschiedenen Sorten und deren Ergebnisse.

Vortrag

des Hrn. Schullehrer Bachteler von Gräfenhausen in der Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Neuenbürg am 30. November.

(Fortsetzung.)

Was die Beschaffenheit des Saatgutes anbelangt, so weiß ich wohl, daß bei der Landwirthschaft überhaupt geringes Saatgut verpönt ist und diesem Grundsatz zufolge dürften auch beim Kartoffelhezen keine kleinen Knollen verwendet werden. Ich erlaube mir nun aber dem gegenüber nochmals auf die schon bei der letzten Ausschussigung berührte Thatsache hinzuweisen, daß das von Kienle gesandte Saatgut der frühen Rose fast ausnahmslos aus ganz geringen Knollen bestand, daß aber diese dennoch einen sehr schönen Ertrag lieferten. Ferner kommt es ja sehr häufig vor, daß größere Kartoffeln zerschnitten und je nur 1 Theil derselben in eine Stufe gelegt wird, ohne daß sich ein Minderertrag nachweisen ließe. Sogar Werner, Professor der Landwirthschaft in Poppelsdorf, sagt am Schluß eines Berichts über Versuche in dieser Richtung: „Es schließt dieses Resultat die Möglichkeit nicht aus, daß unter günstigeren Witterungsverhältnissen, wie sie in jenen Jahren waren, der Mehrertrag durch größeres Saatgut ganz aufgehoben kann.“ Im Anschluß hieran läßt sich doch die

Frage aufwerfen, ob bei der Kartoffel auch so ängstlich auf schönes Saatgut zu sehen sei, ob es überhaupt viel zu bedeuten habe, wenn besonders in armen Jahren, wo gespart werden muß, nur kleine Knollen gesetzt werden. — Auf eine möglichst gute Aufbewahrung der Saatkartoffeln legt Werner ein großes Gewicht. Er verlangt, daß durch möglichsten Abschluß der Feuchtigkeit und Wärme die Keimkraft zu unterdrücken, d. h. eine Temperatur anzustreben sei, welche, ohne den Gefrierpunkt zu erreichen, doch demselben sich hinlänglich nähert, um die Belebung der Knospentaugen auszuschließen. Ganz vorzüglich scheint auch das Abwelken der Knollen das Keimen bis zu einem gewissen Grade zu verhindern. Solch abgewelkte Kartoffeln wachsen später sehr rasch, sobald ihr Gewebe durch Wasserzufuhr von außen gespannt wird.

Beim Setzen der Kartoffeln kommt es bezüglich der Stufenweite sehr auf die Sorten an. Bekanntlich bildet sich die Knolle nicht an der Wurzel, sondern vom Stengel zweigen sogenannte Sprossen oder Stolonen ab, an denen die Knollenbildung geschieht. Es gibt nun Sorten, die nur kurze Sprossen treiben und bei denen deshalb die Kartoffeln alle dicht um die Stengel herum liegen. Dann gibt es auch wieder solche mit sehr langen und stark verzweigten Stolonen und bei diesen sind die Kartoffeln über den ganzen Stock vertheilt. Jene nehmen nicht so viel Raum ein als diese, und wenn die Ackerfläche ganz ausgenützt werden soll, so müssen die Sorten mit kurzen Sprossen enger gesetzt werden als die andern. Nebenbei gesagt, trifft man bei den Sorten mit so weitverzweigter Sprossenbildung im Herbst gewöhnlich noch viele kleine, unausgereifte Knollen, was daher kommt, daß die Nebensprossen sich sehr ungleichzeitig entwickeln. Für Sorten mit mittleterer Stolonenbildung ist ein mittleerer Schritt die richtige Entfernung. — Bei uns im untern Amt geschieht das Setzen der Kartoffeln häufig mittelst des Pflugs und statt des erstmaligen Behackens geht die Egge über den Acker. Beim späteren Behacken durch die Hand sollte schon die Erde an die Stengel herangezogen werden und diesem sollte das Häufeln so bald als möglich nachfolgen, denn durch frühzeitiges Heranziehen des Bodens wird an einer größeren Zahl von Achselstellen Stolonen- und Wurzelbildung hervorgerufen und der Ertrag dadurch vermehrt. Wenn aber dieser Zweck erreicht werden soll, müssen natürlich die Haufen oben geschlossen sein und muß auch Erde zwischen die Stengel gebracht werden, weil ein hohler Raum diese Neubildung hindern würde. Die meisten Kartoffeln werden aber nicht so gehäufelt, sondern mit offenen Haufen. Die Leute sagen: der Regen müsse auch hinein können, dies ist unrichtig. In einem trockenen Jahrgang halten geschlossene Haufen die Feuchtigkeit im Stock viel eher beisammen als offene, und in einem nassen dienen sie dazu, das überflüssige Regenwasser abzuleiten.

Schließlich erlauben Sie mir noch, die Krankheiten denen die Kartoffeln ausge- setzt sind, sowie ihre Feinde aus der Thier- welt kurz anzuführen.

Eine krankhafte Erscheinung ist ein- mal das schon berührte Durchwachsen der- selben oder die sogenannte Kindeibildung. Es erfolgt dies sehr häufig während der Vegetationsperiode, wenn auf Dürre plöz- lich feuchtes, fruchtbares Wetter folgt. Der vermehrte Nährstoffzufluß ruft alsdann diese Neubildungen hervor. Tritt dieses Auswachsen zeitig ein, so daß die neuen Knöllchen noch auszureifen vermögen, dann weisen sie annähernd den gleichen Stärke- gehalt auf wie die älteren Knollen und der Schaden ist alsdann viel geringer, als wenn das Durchwachsen erst gegen das Ende der Vegetationsperiode eintritt. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse können wir natürlich nicht abändern, um sie aber etwas abzuschwächen, d. h. um die Feuchtigkeitschwankungen im Boden für die Knollen weniger fühlbar zu machen, empfiehlt Rittersguisbesitzer Busch ein tieferes Legen in einem lockeren Boden. Das Durchwachsen kann aber auch noch im Winterlager geschehen, wenn die Auf- bewahrungsräume ungeeignet, namentlich wenn sie zu warm sind. Dies geschieht dann vollständig auf Kosten der Mutter- knolle und verringert deren Qualität be- deutend.

Durch einen parasitischen Pilz (*Peronospora infestans*) wird eine Krankheit er- zeugt, die schlechtthin als „Kartoffelkrank- heit“ bezeichnet wird. Bekanntlich befällt dieser Pilz zuerst die Blätter und Stengel und veranlaßt das frühzeitige Absterben derselben. Später erkranken auch die Knollen und es stellt sich bei trockenem Wetter die Trockenfäule und bei nassem gewöhnlich die Nassfäule ein. Diese Krankheit trat 1783 — also gerade vor 100 Jahren — zum erstenmal auf, erreichte 1845 eine außerordentliche Verbreitung und eine große Intensität und ist bis heute bei uns der Hauptfeind dieser Cultur geblieben, obwohl sie gegenwärtig nicht mehr mit solcher Heftigkeit auftritt. — Trockenheit und Sonnenschein halten die Entwicklung der Pilzvegetation zurück, Kälte und feuchte Wärme begünstigen sie.

(Schluß folgt.)

Kronik.

Deutschland.

Nach einer Bekanntmachung des Reichs- kanzlers wird auf die für das Jahr 1883 festzusetzende Dividende der Reichsbank- antheile vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von 2 1/4 Proz. oder 67 M 50 S für den Divi- dendenchein Nr. 8 bei den Reichsbank- hauptstellen erfolgen. (St.-Anz.)

Die „Nat.-Ztg.“ macht darauf auf- merksam, daß der 1. Januar 1884 das 50jährige Jubiläum des deutschen Zoll- vereins bringt. Am 1. Januar 1834 trat der Zollverein zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, den beiden Hessen und den thüringischen Staaten in Wir-ksamkeit. Das genannte Blatt sagt: Der Zollverein hat vor dreizehn Jahren auf- gehört zu bestehen; seine Zeit war erfüllt, er ist in dem deutschen Reiche aufgegangen. Aber wir wollen nicht vergessen, wie mächtig er diesem Reiche vorgearbeitet hat.

Die genauen Ermittlungen über den Umfang des Tabakbaues in Deutschland

im Jahre 1882 zeigen, daß derselbe gegen das Vorjahr abgenommen hat, doch ist die Abnahme eine sehr geringe.

Aus Sachsen, 6. Dez. Nach einem dem sächsischen Landtage zugegangenen kgl. Dekret ist die Lage der Gruben des sächsischen Erzbergbaus im Laufe des gegen- wärtigen Jahres eine sehr un günstige ge- worden, so daß eine wirkliche Nothlage besteht, welche zu ernstern Besorgnissen für den Bestand des Freiburger Bergbaues Veranlassung gibt. Der Grund liegt in dem fortwährenden Sinken des Bleipreises.

Pforzheim, 11. Dez. Der Orient- expresszug, welcher heute früh 6⁰¹ hier ankommen sollte, hatte infolge starken Schneefalls in Bayern und Oesterreich 3 Stunden Verspätung. (Pf. B.)

Auf dem badischen Schwarzwald sind bedeutende Schneemassen gefallen. In Furtwangen liegt der Schnee 6 Fuß hoch.

Württemberg.

Die verstärkte staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten ist zur Verathung des Gesetzesentwurfs, betr. die Kirchengemeinden, zusammengetreten.

Stuttgart, 11. Dez. Das Bürger- liche Bräuhaus in Pilsen, welches 1842 gegründet wurde, hat in Folge des An- klanges, welchen dieses Bier hier findet, ein Hauptdepot in der Bandstraße 3 er- richtet und dasselbe Herrn Moritz Neu- mann übertragen. Derselbe gibt das Bier sowohl in Gebinden, wie in Flaschen in beliebiger Quantität ab. Das Bier wird von ihm auf das rationellste behandelt, die Flaschen bei 50 Grad Hitze im Kessel mit Soda gebrüht und gebürstet und dann in kristallhellem Wasser doppelt ausge- schwenkt. Der Apparat zum Ablassen des Bieres ist derart konstruirt, daß ein Ent- fliegen der Kohlensäure unmöglich ist, auch die Verfohlung ist eine vorzügliche. Das Bier wird ärztlicherseits vielfach Lungen- und Magenleidenden, sowie Blutarmen empfohlen. (W. Ldz.)

Stuttgart, 7. Dezember. Wie die Bad. Landesz. berichtet, wurde am Mitt- woch in Baden ein Individuum verhaftet, bezüglich dessen die begründete Annahme vorliegen soll, daß es zu der Stuttgarter Raubmörderbande gehöre. Der Verhaftete machte sich durch übertriebene Ausgaben bemerklich und trug bei seiner Verhaftung etwa 3500 M in Gold auf dem Leibe.

Ulm, 8. Dezbr. Es bestätigt sich, daß die Frau des Proviantarbeiters Schneider am Dienstag Nachmittag in den Anlagen vor dem Ehinger Thor ermordet worden ist. Die Frau hausrte am Montag Nachmittag mit Waaren und war kurz zuvor noch in der Wallmeisterwohnung vor dem Ehinger Thor gewesen. Im Glaciswäldchen scheint sie dann von einem Strolch überfallen und gestochen worden zu sein. Sie konnte sich noch ein Strecke weit schleppen und brach zusammen mit dem Ruf: ich bin gestochen! Verschiedene Umstände verzögerten die Feststellung des Sachverhalts und die Verfolgung des Mörders.

Ulm, 7. Dez. Heute früh starb ein hiesiger Arbeiter an Bluterzgiftung. Er ist vor etwa 6 Tagen von einer Rabe ganz unbedeutend an der Hand gekratzt worden, kaum hat man den Riß sehen



können. Die Kage hatte aber vorher mit einem todtten, in Verwesung übergehenden Vogel gespielt und durch den Riß Leichengist ins Blut des Arbeiters gebracht.

In Göppingen fiel in der dortigen Leimfabrik ein Arbeiter in den siedenden Kessel, was den Tod desselben verursachte. Er hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

Ehlingen, 9. Dez. Der Verschönerungsverein hat auch heuer wieder inmitten der Stadt, auf dem sogen. Spitalplatz, eine künstliche Eisbahn herzustellen lassen.

Freudenstadt, 9. Dez. Heute begrub man die Hebamme Günther, die auf tragische Weise um's Leben kam. Es war ihren Nachbarn aufgefallen, dieselbe nicht mehr ihre gewohnten Gänge zu den Wöchnerinnen machen zu sehen, und als sie am zweiten Tage sie besuchen wollten, fanden sie die Hausthüre verschlossen und erhielten auf Läuten an der Hausglocke keine Antwort. Verdacht schöpfend zeigten diese es der Behörde, zunächst ihren Söhnen, an; die Thüren wurden aufgebrochen und man fand die Frau unter Schutt und Widelbrettern vergraben todt im Bette. Der über ihrem Bette befindliche gewickelte Zimmerdecktheil war auf sie herabgefallen und hatte den Tod derselben herbeigeführt.

Langenburg, 6. Dezbr. Gestern zog ein Flug von mindestens 100 Schneegänsen über uns weg, die einen „Heuropfer“ bildeten, was nach einer alten Wahrnehmung, einen strengen und langen Winter bedeuten soll. Sie kamen aus Nordost und zogen schnurgerade nach Südwest.

Neresheim, 9. Dez. Ein in seiner Art selten vorkommendes Wild wurde vorgestern von dem Forstwart von Schloß Neresheim in seiner Wartei erlegt. Es ist dies eine kräftige Kalbel, welche vor 20 Wochen ihrem Besitzer in Ebnat entlaufen ist und sich seither in den Waldungen des Hurdtsfeldes herumtrieb, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte und die wiederholt bei den in letzter Zeit abgehaltenen Treibjagden zwar den Jägern zu Gesicht, aber nicht in ihre Schußweite kam. Die geschossene Kalbel wurde ihrem früheren Besitzer überliefert.

Haigerloch, 8. Dez. Mit unterlegten Pferden zu fahren, war früher nur den Reichen möglich, jetzt können es selbst Zigeuner. Meldet da kürzlich der Polizeidiener eines nahen Dorfes seinem Bürgermeister, daß in der Nähe Zigeunerwagen angekommen seien, aber ohne Pferde, da diese sofort nach Ankunft ausgepannt und weggeritten worden seien. Und nun stellt es sich heraus, daß die Zigeuner, deren Pferd krepirt war, schon seit etlichen Tagen von den Gemeinden, die sie mit ihrer Gegenwart beehrten, mit Pferden versorgt und so ans nächste Dorf geschafft worden waren. So mußte auch unser Bürgermeister, um das Gefindel los zu werden, Pferde bewilligen und weiter ging's der Heimath zu.

Vom Hohenlohe'schen, 9. Dez. Borige Woche fällt Landwirth K. in Esslingen bei Hall eine Anzahl Pappelbäume, um an ihrer Stelle Obstbäume pflanzen zu lassen. Einer der Stämme stürzte früher als man glaubte, und der Mann

wurde von einer Wurzel erfaßt und in einen Graben geschleudert. Als man nach ihm sah, ergab sich, daß er todt war: die Baumwurzel hatte ihm eine Schläfe eingeschlagen und auch sonst hatte er durch den Fall tödtliche Verletzungen erlitten. Der Verunglückte hinterläßt Familie.

Ragold, 9. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben für unsere Jünglinge an den Sonntagabenden ein geheiztes, beleuchtetes, mit Büchern und Schreibmaterialien belegtes Schullokal zur Verfügung gestellt.

Ausland.

Paris, 6. Dez. (Deputirtenkammer.) Bei der Verhandlung über das Budget des Kriegsministers bemerkt Tenot, daß das Kriegsbudget in Frankreich sechshundert Millionen erreicht habe und bedeutend höher sei als das aller übrigen Nationen. Die Kosten für die Gendarmerie abgezogen, übersteige das gewöhnliche französische Budget das Gesamtkriegsbudget Deutschlands um 100 Mill. Er wies darauf hin, daß es im Generalstabe, sowie in allen Zweigen der Verwaltung eine größere Anzahl von Stabsoffizieren gebe als in Deutschland.

Sevilla, 9. Dezbr. Heute Vormittag empfing der deutsche Kronprinz eine Deputation der hier wohnenden Deutschen und Oesterreicher, die durch das Töchterchen eines aus Anhalt gebürtigen Kaufmanns eine Adresse und ein Blumenbouquet überreichen ließen. Der Kronprinz dankte für den ihm bereiteten Empfang und sprach seine Freude aus, so viele Landsleute um sich zu sehen.

Rom, 10. Dez. Der italienische Botschafter war bereits am Samstag davon benachrichtigt, daß der Kronprinz sich auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm nach Rom begeben, um dem König Humbert für den Empfang in Genua zu danken und damit zugleich aufs Neue Zeugniß abzugeben für das Freundschafts-Verhältniß zwischen den Höfen von Berlin und Rom.

Genua, 9. Dez. Der deutsche Kronprinz wird am 16. Dez. erwartet. Er wird im königlichen Schlosse absteigen.

Miszellen.

Das Rettungswesen zur See.

(Schluß.)

Aber des steilen Strandes oder des furchtbaren Sturmes wegen ist es nicht immer möglich, mit dem Boot in See zu gehen. Da draußen, 500 Meter vom Lande entfernt, sitzt das Schiff fest auf einem Riffe. Die Wogen schlagen über ihm zusammen, die Masten sind gebrochen, die Boote weggeschlagen, selbst vermögen sich die Unglücklichen nicht zu retten, nur vom Lande kann die Hilfe kommen. Aber umsonst spät das starre Auge hinaus in die Nacht, vergeblich werden die Nothsignale gegeben, Allarmschüsse abgefeuert, nichts zeigt sich auf der rasenden See, die, wie den Schiffbrüchigen immer klarer wird, kein Boot vom Strande abkommen läßt. Verzweifeln sehen die Armen ihren Untergang vor Augen, — da plötzlich bligt ein Licht an der Küste auf, rauschend steigt eine Rakete empor, ein Knall in der Luft über dem Schiffe und klatschend fliegt

die Leine durch das Tauwerk und jubelnd ertönt der Ruf: Gerettet! An dieser dünnen Leine wird das starke Rettungsseil vom Land her an Bord gezogen, an dem sich eine „Hosenboje“, d. i. ein Korb ohne Boden, befindet und das nun an einer hohen Stelle des Schiffes befestigt wird. Das Rettungstau wird von den Leuten am Ufer stramm gezogen und an ihm die Hosenboje mit je einem Schiffbrüchigen ans Land geholt.

Gestatten es die Umstände nicht, das Rettungstau straff anzuziehen, so läßt man es auf dem Wasser liegen und die Unglücklichen werden Einer nach dem Andern durch die Brandung geschleift. Daß dies eine harte Tour und oftmals — besonders wenn Frauen und Kinder zu retten sind — selbst mit Lebensgefahr verbunden ist, wird Jeder glauben, ohne die Probe zu wünschen.

Mit dem Mörserapparat wird genau ebenso verfahren, und liegt der einzige Unterschied zwischen Mörser und Rakete im Geschöß. Bei dem Mörserapparat wird die Leine, die an einer Kugel befestigt ist, aus einer Kanone geschossen; man kann zwar sehr weit damit schießen, jedoch reißt die Leine des plötzlichen Ruckes wegen leicht ab und benutzt man deshalb lieber die Rakete, weil diese eine geringere Anfangsgeschwindigkeit hat. Die Rakete hat außerdem noch den Vortheil, daß sie auf ihrem ganzen Weg leuchtet und ihr Flug sowohl vom Schiffe wie vom Lande aus beobachtet werden kann.

So steht jetzt das Rettungswesen an unseren Küsten. Wir sind hierbei einem Vortrage gefolgt, den Hr. Venkart von Frankfurt im Auftrage des dortigen Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger am 27. d. M. im Saale des Kaufmännischen Vereins gehalten hat. In manchen Städten sind große Summen für das deutsche Rettungswesen zur See geopfert worden. Leipzig u. a. hat ein ganzes Rettungsschiff hergestelt und die Mainzer Damen haben eine Summe von 12,000 M. aufgebracht, mit der die Rettungsstation „Frauenlob“ begründet werden konnte.

Die Rettungsstationen bilden eine ruhmeglänzende Kette mit der die deutsche Küste umgürtet ist, allein sie hat noch manche Lücke aufzuweisen und es bleibt noch viel zu thun übrig. (F. J.)

Eine Million Schachteln schwedischer Zündhölzer an einem Tage zu fertigen, ist gewiß eine erstaunliche Leistung. Dieselbe wurde am Dienstag, 27. Nov., von der Zündholzfabrik Zölköping vollbracht, nachdem eine ganze Reihe neuerfundener Maschinen aufgestellt war, auf deren einer Seite riesige Holzblöcke eingeworfen werden, um auf der anderen in endloser Reihe als wohlverpackte Streichholzschachteln wieder herauszukommen. Am folgenden und den übrigen Tagen, wo die Arbeit nicht so gewaltjam betrieben wurde, betrug die Leistung nur 994,000 Schachteln.

Ein Pfiffikus. „Es war doch ausgemacht, daß Jeder zum Pidnick sollte etwas mitbringen. Was haben Sie denn nun mitgebracht, Herr Mayer?“ — „Ich? Meine zwei Zungen!“

